



IX.

Entomologische
Beobachtungen, Berichtigungen
und
Entdeckungen.

V o n

Johann Christian Mikan

der Arzneykunde Doktor, außerordentl. Prof. der Botanik.

I.

Carabus granulatus.

Fabr. Ent. emend. I. p. 130. n. 28.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 668. n. 2.

Panzer Ent. germ. I. p. 47. n. 18.

Schæff. icon. t. 18. f. 6. & 9. & t. 156. f. 4.

Das Weibchen dieses Käfers unterscheidet sich vom Männchen durch rothe Schenkel. Ich fand dieß noch von keinem Entomologen angemerkt, aber durch Erfahrung bestätigt; denn ich sah sie in der Begattung, fieng auch

auch einigemal trüchtige Weibchen, an denen ich dieses Kennzeichen allzeit wahrnahm. Eben so halte ich die Exemplare des *Carabus auronitens* und *nitens* mit rothen Schenkeln für Weibchen, und die mit schwarzen für Männchen; und vielleicht ist dies noch bey mehreren Arten dieser Gattung der Fall, bey welchen die rothe Farbe der Füße als Kennzeichen der Art, oder wenigstens der Spielart angegeben wird. Die oben angeführte Schäffer'sche Abbildung t. 18. f. 9. soll wahrscheinlich ein Männchen, t. 156. f. 4. ein Weibchen, und t. 18. f. 6. eine etwas größere Spielart vorstellen, welche letzte aber für den *Carabus morbillosus* doch noch zu klein wäre. Diese Art ist um Prag auf Feldern und in Gärten nicht selten; ist gewöhnlich bey Tage unter Steinen verborgen, und kommt erst Abends zum Vorschein, indem er auf Raub ausgeht; denn, wie bekannt, lebt die ganze Gattung der Laufkäfer, vom Raube.

II.

● *Carabus nitens.*

Fabr. Ent. emend. I. p. 131. n. 30. *

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 669. n. 6.

— Fn. Ivec. n. 785. (nicht 185., wie es in Fabr. Ent. em. steht.)

Panzer Ent. germ. I. p. 48. n. 20.

Schäff. icon. t. 51. f. 1.

Sulzer Hist. ins. t. 7. f. 3.

Diejenigen Entomologen, welche die erhabenen Streifen auf den Flügeldecken dieses Käfers nicht unterbrochen finden, da sie doch Linne ausdrücklich als unterbrochen angiebt, halten wahrscheinlich den *Car. auronitens* für diesen Käfer, der auch wirklich einige Aehnlichkeit mit ihm hat.

Er ist bey uns nur in Gebirgsgegenden zu finden, und etwas seltner als der auroniteus; ich fand bey allen Exemplaren nach Linne's Angabe die erhabenen Streifen unterbrochen, und doch hat Fabricius den Linneischen Ausdruck: striis passim interruptis, der ein unterscheidendes Merkmal dieser Art bezeichnet, in seiner Diagnosis weggelassen.

III.

Carabus planus.

Fabr. Ent. einend. I. p. 133. n. 37.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 668. n. 4. *Car. levcophthalmus*.

Paykull Monogr. Car. n. 25. *Car. spiniger*.

Panzer Ent. germ. I. p. 49. n. 24.

—— Faun. germ. XI. 4.

Borkhausen in Scriba Symb. I. p. 7. n. 4. tab. I. f. 4. *Car. levcophthalmus*.

Frisch Ins. XIII. p. 25. n. 27. tab. XXIII. ●

Dies letzte Zitat finde ich weder bey Fabricius noch in Paykulls Monographie, da doch Frisch der erste war, der diesen Käfer nebst seinem Hauptkennzeichen (den langen spitzigen Lamellen an den Hinterschenkeln) deutlich abgebildet hat. Linne hat dieses dieses Zitat dem Carabus violaceus falsch beygefügt, und Fabricius ist ihm hierinn ohne genauere Untersuchung gefolgt.

Dieser Käfer ist manchen Verwechslungen unterworfen, welche zu beheben man voraussetzen muß, daß der Linneische Carabus levcophthalmus von dem Fabricischen verschieden, der Fabricische Car. planus und der Paykullische Spiniger aber mit dem Linneischen levcophthalmus einerley ist. Das letztere zeigen die ganz auf den planus passenden Linneischen Ausdrücke:

brücke: elytris laevibus: striis obsoletis octo, denn wirklich hat dieser Käfer acht schwach eingedruckte Längslinien; (Paykull sagt zwar bey seinem Car. spiniger striis novem fere obsoletis, aber es sind eigentlich nur acht zu zählen, da die neunte zum Rande gehört). Dann giebt auch Linne ein sehr unterscheidendes Merkmal durch folgende Worte an: Thorax, ratione magnitudinis insecti, minor quam in reliquis; auch das trifft vollkommen zu, denn das Bruststück hat wirklich das Ansehen, als wenn es zu einem kleinern Carabus gehörte. Die langen spitzigen Lamellen an den Hinterschenkeln muß Linne freylich übersehen haben. Die Fabricischen Ausdrücke passen im Gegentheil gar nicht auf den Linneischen levcophthalmus, denn bey Fabricius heißt es: apterus, thorace lineolis baseos impressis, welches bey dem Linneischen levcophthalmus gar nicht der Fall ist.

In Linne's Fauna svecica steht zwar bey dem Car. levcophthalmus das Wörtchen: apterus, das mag aber wohl durch Versehen hingekommen seyn, da es in seinem Syst. Nat. nicht steht; sonst müßte der in der Faun. svec. vorkommende levcophthalmus von dem im System beschriebenen verschieden seyn.

Borkhausen hat diesen Käfer in Striba's Beiträgen sehr genau beschrieben, nur sollte das Citat aus Fabricius weggeblieben seyn, so wie in Paykulls Monogr. n. 16. und Panzers Faun. ins. germ. XXX. 1. bey Car. levcophthalmus das Linneische Citat auszustreichen ist. Die Citate aus Geoffroy und Degeer kann man nicht mit Gewisheit hieherziehen.

Friß führt noch ein besonderes Kennzeichen an, dessen Andern nicht erwähnen, nemlich: daß die Fühlhörner bey diesem Käfer etwas längere Glieder haben als an andern Laufkäfern, und mehr denen der Wockkäfer gleichen. Die Eigenschaft nach dem Tode weiße Augen zu bekommen, welche dieser Art den Namen levcophthalmus verschaffte, haben mehrere die-

diesem ähnliche Laufkäfer, und selbst dieses mag Mitursache seyn, daß Fabricius und mit ihm Paykull und Panzer einen andern Käfer, der eben diese Eigenschaft hat, als den Linneischen *levcophthalmus* ausnahmen.

Als ich dieses niedergeschrieben hatte, bekam ich jene Ausgabe von Rossi's *Fauna etrusca* in die Hand, die einer unserer scharfsichtigsten jetzt lebenden Entomologen: Herr Professor Sellwig in Braunschweig besorgt und mit den wichtigsten Anmerkungen bereichert, und fand zu meinem Vergnügen, daß derselbe mit mir ganz der nemlichen Meinung sey; ich habe blos hier beizufügen, das der *Car. obsoletus* Rossi *Faun. etrusc. n. 514.* auch unter die oben angeführten Zitate gehöre.

Bei uns ist dieser Käfer sehr selten.

IV.

Silpha grossa.

Fabr. Ent. emend. I. p. 249. n. 6.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 572. n. 21.

Panzer Ent. germ. p. 119. n. 3.

Herbst Käf. V. p. 177. t. 50. f. 10.

Dieser Käfer ist in Böhmen ziemlich selten; ich fand ihn nur im bayrischen Grenzgebürge unter der Rinde morscher Baumstübe. Er unterscheidet sich durch seinen Bau so wie durch seinen Wohnort von den übrigen Naskäfern, kömmt in seiner Gestalt mehr den Schildkäfern (*Cal. sida*) nahe, hat die kurzen Füße an den Leib gedrückt, die Unterseite des Leibes sehr flach, und wäre meines Erachtens mit der *Silpha ferruginea* und vielleicht noch einigen ähnlich gestalteten, von den Silphen zu trennen, und daraus eine eigene Gattung herzustellen. Lacharving hätte die

die *Silpha grossa* gewiß eben so, wie er es mit der *ferruginea* machte, nicht zu *Silpha*, sondern zu seinem *Ostoma* gezählt. Die Schäffersche Abbildung t. 75. f. 3. welche Panzer zitiert, gehört nicht hieher.

V.

Coccinella ocellata.

Fabr. Ent. emend. I. p. 280. n. 64.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 582. n. 23.

Panzer Ent. germ. I. p. 140. n. 29.

Schneider neust. Mag. II. p. 154.

Herbst Käf. V. p. 319. t. 57. f. 9.

Schäff. icon. t. I. f. 2.

Scriba Beytr. II. p. 88. t. 8. f. 5.

Dieser Sonnenkäfer wurde bey Prag in der Paarung gefunden, und das Weibchen, welches um ein Merkliches größer war, hatte keine schwarzen weiß eingefaßten Flecke, sondern ganz weiße; so daß man es auf den ersten Anblick, und wenn man es außer der Paarung fände, leicht unter die *Coccinellas guttatas* zählen könnte. Herr Advokat Schneider bemerkt (am angef. Orte lit. d) eine diesem Weibchen ähnliche Spielart, doch findet sich bey meinem Exemplar auch an den ersten Flecken der Flügeldecken keine Spur von inem schwarzen Kern. Ich bemerkte ebenfalls die von Schneider angeführten Spielarten mit großen oder kleinen Augenflecken, und das stufenweise von ansehnlich großen Flecken bis zu ganz kleinen Punkten, so daß bey diesen letzten der unterste Punkt öfters ganz verschwindet; aber nie fand ich eine Spielart, an welcher der Kern der Augenflecke allein gefehlt hatte, und die weißen Flecke desto größer und

deutlicher gewesen wären, wie bey diesem in der Paarung gefundenen Weibchen.

Ich kam natürlich auf den Gedanken, daß dies ein dem Weibchen eigenes Kennzeichen wäre; ob das aber wirklich der Fall ist, müssen künftige Beobachtungen bestättigen oder wiederlegen.

VI.

Cassida murræa.

Fabr. Ent. emend. I. p. 294. n. 9.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 575. n. 2.

Geoffroy Ins. I. p. 314. n. 5. β. t. 5. f. 6.

Panzer Ent. germ. I. p. 154. n. 8.

Herbst in Arch. IV. p. 50. n. 5.

Rossi Fn. etrusc. (ed. Hellw.) I. p. 77. n. 181.

Brahm Insectenkal. I. n. 600.

Ich kann mich nicht überreden, die *Cassida maculata* Linn. mit dieser für eine Art anzunehmen, wie es Fabricius, Sellwig und Panzer gethan haben, die hierinn der Vermuthung des Geoffroy gefolgt sind; denn ich fand die *Cassida murræa* in einem Garten bey Prag durch einige Jahre auf der *Inula Helenium*, aber noch nie hab' ich in der Nähe von Prag eine *Cassida maculata* Linn. gefunden, die ich zwar auch in Böhmen, aber in einer von Prag entfernten Gegend bekam. Ich halte sie mit Brahm, der ihre Erscheinungszeit in zwey verschiedenen Monaten angebt, (*Cass. murræa* im Julius, *maculata* im August) für zwey verschiedene Arten. Ich fand die erste immer zu Anfang des Maymonats, und den größten Theil dieses Monats hindurch; es scheint also, daß sie im Julius, zu welcher Zeit sie Brahm beobachtete, das zweytemal erschien.

schien. Die Vermuthung des Geoffroy, daß diese zwey Arten nur durch Alter verschieden, und die mit grüner Grundfarbe die frischausgekrochenen, die mit rother aber die älteren seyen, wird durch die Erfahrung widerlegt; denn auch wenn die *Cassida murræa* frischausgekrochen und ihre Flügeldecken noch weich sind, hat sie schon ihre schönrothe Farbe, und nie verändert die *Cass. maculata*, auch wenn sie noch so alt wird, ihre grüne Farbe in eine rothe; die grüne stirbt wohl im Alter etwas ab und fällt ins schmutziggelbe, aber nie ins rothe. Die Herbstische Abbildung einer Spielart, (im Archiv) hab ich nicht angeführt, weil ich sie für eine verschiedene Art halte; dagegen führe ich die Geoffroische an, welche zwar die *C. maculata* vorstellt, aber, weil sie nicht ausgemahlt ist, und diese beyden Käfer die Zeichnung der Flügeldecken mit einander gemein haben, eben so gut auf die *C. murræa* paßt.

VII.

Lucanus caraboides.

Fabr. Ent. emend. T. I. P. II. p. 239. n. 14.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 561. n. 7.

Panzer Ent. germ. I. p. 245. n. 4.

Herbst Käf. III. p. 310. t. 34. f. 6. 7. mas. f. 8. femina.

Schæff. icon. t. 6. f. 8. mas. t. 75. f. 7. fem.

Das Weibchen unterscheidet sich vom Männchen durch die stahlgrüne Farbe der Oberseite, durch einen rothen Unterleib und rothe Flüsse. Die von Fabricius und den meisten Entomologen angegebene Spielart von grüner Farbe, die sogar Herbst als eine eigene Art unter dem Namen *Luc. rufipes* beschreibt, ist also das Weibchen dieses Käfers. Dies

fand ich durch wiederholte Beobachtung bestätigt, denn ich fieng sie öfters in der Paarung.

Das Männchen fand ich niemals grün; es ändert auch sehr selten in der Farbe, wohl aber einigermassen in der Größe ab. Ein einziges mal sah ich ein Exemplar von schwarzer Farbe mit schwachem Metallglanz. Auch sind oft die Fresszangen etwas größer und stärker, oft schwächer, was bey den Männchen des *Lucanus Cervus* und *parallelepipedus* eben der Fall ist, und welches Herbst als Geschlechtsunterschied festsetzte.

Er ist in den Eichengebüsch der kleinen Gebürge um Verraun und Karlsstein nicht gar selten.

VIII.

Rhagium Linnæi.

Laichart. Tyr. Ins. II. p. 122. n. 4.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 631. n. 49. Cer. *inquisitor* β.

Fabr. Syst. Ent. p. 183. *Rhagium inquisitor*. β.

— Spec. Ins. I. p. 229. *Rhag. inquis.* β.

Degeer Ins. V. (Uebersetz.) p. 302. n. 1. t. 4. f. 6. *Leptura mordax*.

Schrank Enum. p. 137. *Cerambyx bifasciatus*.

Götze Beiträge. p. 444. n. 49. B.

Schæff. icon. t. 8. f. 3.

Dieses Käfer wurde von Linne sowohl als Fabricius nur als Spielart des *Cerambyx* oder *Rhagium inquisitor* angesehen, verdient aber als eine eigene Art betrachtet zu werden, wie es Degeer, Schrank und Laicharting gethan haben. Ich behalte den Namen bey, den Laicharting dieser Art gegeben hat; was er aber (am anzef. Orte p. 123) von Schrank sagt, daß auch er diese Art für Spielart des *Cerambyx inquisitor*. Linn. hielt,

hielt, finde ich in Schrank's Enumer. Insect. Austrix nicht bestätigt, denn er hat ihn am angeführten Orte unter dem Namen *Cerambyx bifasciatus* als eine eigene Art beschrieben.

Fabrizius ist in seinem System und den Speciebus dem Linné nachgefolgt, in seiner Mantissa Ins. aber hat er das Zitat aus Degeer und die Abbildung aus Schæffer (icon. t. 8. f. 3. *) welche zu gegenwärtigem Rhag. Linnæi gehören, zu einer ganz andern Art, nemlich: zu *Rhagium bifasciatum* zugezogen, und durch die Vermischung dieser beyden Arten, die er selbst in seiner Entom. emendata beybehalten hat, zu irrigen Meinungen Anlaß gegeben, denen Gmelin in der XIII. Auflage des Linnéischen Systems genau gefolgt ist.

Göze führt (in seinen entomologischen Beyträgen) zu *Cer. inquisitor* β. oder gegenwärtigem *Rhag. Linnæi*, Schæffer icon. t. 2. f. 10. und t. 8. f. 2. 3. an, da doch nur t. 8. f. 3. hieher gehört. In der Degeerschen Uebersetzung führt er bey *Lept. mordax* in der Note, Sulzers *Cerambyx bifasciatus* falsch an, und verweist hiebey auf Fäesly's Magazin der Ent. I., wo es p. 181 und 182 also heißt: „Linne hat diesen Käfer für eine Spielart des *Cer. inquisitor* gehalten, allein wer die Beschreibung des Geoffroy und Fabrizio und die Sulzersche Abbildung mit jenem vergleicht, wird keinen Anstand nehmen, eine besondere Gattung **) aus ihm zu machen.“ Aber das erste ist falsch;

*) Nicht f. 2. 3. wie es in Fabr. Syst. und Spec. Ins. auch nicht f. 1. 3. wie es in seiner Mant. und Ent. emend. steht.

**) Art soll es heißen. Ich ersuche alle deutschen Naturforscher und Uebersetzer naturhistorischer Werke, doch einmal das deutsche Wort Gattung für das lateinische genus, und Art für species beyzubehalten. Man findet öfters, noch in den neuesten Schriften, und selbst von ruhmwürdigen Männern, Gattung statt Art, und Geschlecht statt Gattung; da doch Geschlecht bloß für das lateinische *sexus* gebraucht werden soll.

falsch; denn wer die Beschreibung des Geoffroy und Fabricius und die Sulzer'sche Abbildung mit jenem vergleicht, wird ganz gewiß überzeugt, daß der Linné'sche *Ceram. inquisitor* β . von dem *Stenocorus* I. des Geoffroy und dem *Rhag. bifasciatum* Fabr. vollkommen verschieden sey, folglich Linné nicht diesen sondern einen ganz andern Käfer unter der Spielart des *inquisitor* verstanden habe. Das Zitat: Frisch Ins. XIII. t. 13. f. 2. welches Degeer bey seiner *Leptura mordax* angeführt, gehört nicht hieher, sondern zu *Rhag. inquisitor* Fabr. wie aus Frischens Beschreibung p. 20. n. XVI. zu ersehen ist; denn auch er hält das *Rhag. Linnæi* nur für eine Spielart des *Rhag. inquisitor*, und hat dieses letztere als die eigentliche Art t. 13. f. 2. kenntlich genug abgebildet, von der Spielart aber nur in der Beschreibung gesprochen. Daher hat Laicharring die schwarzen Flecken, wovon in der Beschreibung die Rede ist, in der Abbildung nicht finden können. Frisch führt übrigens in seiner platten aber deutlichen Beschreibung auch den Umstand an, daß an den Augen dieser Käfer nach dem Tode durch die röthliche Farbe derselben ein Goldglanz hervorscheine, welches auch ich nicht nur an dieser Art sondern an den meisten Arten dieser Gattung beobachtete.

Ueber die Abbildung in Schäffer (*Elem. ent. t. 118. f. 1.*) die von Linné, Fabricius und andern bey *Cer. inquis. β* zitiert wird, bin ich nicht im Stande zu urtheilen, weil ich sie nicht gesehen habe; wahrscheinlich aber steht sie in Fabr. *Mant. und Ent. emend.* bey *Rhag. bifasciatum* ebenfalls am unrechten, und nur in seinem System und den *Speciebus* bey *Rhag. inquisitor β* , am rechten Orte. Ich habe diese Art in Eichen- und Birken-Gebüsch in der Gegend um Königsaal und Karlsstein, selten in der Nähe von Prag angetroffen.

IX.

Rhagium bifasciatum.

- Fabr. Syst. Ent. p. 183. n. 3.
 — Spec. Ins. I. p. 230. n. 4.
 — Mant. Ins. I. p. 146. n. 7. (mit Weglassung der Zitate aus Degeer und Schäffer.)
 — Ent. emend. T. I. P. II. p. 305. n. 7. (mit Weglassung der Zitate aus Degeer und Schäffer.)
 Geoffroy Ins. I. p. 222. *Stenocorus* 1.
 Schrank Enum. p. 133. *Ceram. elegans*.
 Füssly Schweitz. Ins. p. 12. *Cer. maculatus*.
 Laichart. Tyr. Ins. Tom. I. P. II. p. 116. *Rhag. maculatum*.
 Neues Magazin. d. Ent. I. p. 160.
 Gmelin in Linn. Syst. Ed. XIII. p. 1844. n. 237. *Ceram. anglicus*.
 (mit Weglassung der Zitate aus der Fn. svec. aus Degeer und Schäffer, welche zu *Rhag. Linnæi* gehören.)
 Sulzer Hist. Ins. t. 5. f. 8.
 Herbst in Arch. p. 93. *Rhag. bifasciatum*, & p. 170. t. 45. f. 12. *Rhag. elegans*.

Dieser Käfer ist in unserm Riesengebirge und überhaupt in waldigten Gebirgsgegenden nicht selten, im flachen Lande aber gar nicht zu finden. Er wurde also mit dem vorigen — erst verwechselt, und dann sogar von Fabricius als eine und die nemliche Art zusammengeschoben. Es ist zu verwundern, daß dieser die Schäffersche Abbildung t. 8. f. 3. mit der Sulzerschen t. 5. f. 8. zu ebendemselben Insekt zitiren konnte, da sie doch so auffallend verschiedene Insekten vorstellen.

Geoffroy hat mit Unrecht zu seinem *Stenocorus* I. der mit dem *Rhagium bifasciatum* einerley ist, die Faun. Svec. (Ed. I.) n. 486. nemlich den *Cerambyx inquisitor* β . angeführt, und dadurch wahrscheinlich veranlaßt, daß ihn Linné in der zwölften Ausgabe seines Systems bey *Cerambyx inquisitor* β — Schrank bey seinem *Cerambyx bifasciatus* — Degeer bey seiner *Leptura mordax*, und Fabricius in seinem System und den Speciebus bey *Rhag. inquisitor* β falsch citiren, da doch in des letztern genannten Werken das nemliche Citat auch am rechten Orte bey *Rhag. bifasciatum* stehen blieb. Herbst ist eben dadurch verleitet worden, diesen Käfer im Archiv unter zweyerley Namen: einmal als *Rhag. bifasciatum* Fabr. das anderemal als *Cerambyx elegans* Schrank. anzuzeigen, und diese beyden für verschieden zu halten; denn er erklärt sich hierüber p. 93. bey *Rhag. bifasc.* mit folgenden Worten: „Herr Schrank sagt im neuen entomolog. Magazin, sein *Cerambyx elegans* sey dieser *bifasciatus*, alsdenn ist „aber auch sein *Cer. bifasciatus* eben dieser Käfer, weil er bey demselben „den Geoffroy anführt, den Fabricius ebenfalls bey diesem Käfer citirt.“ Da aber Schrank bey seinem *bifasc.* ausdrücklich Linné's *Cer. inquis.* β citirt, und durch die Beschreibung zeigt, daß er diesen wirklich vor sich hatte, so erhellt blos aus der Anführung des Geoffroy'schen Citats: daß es hier am unrichtigen Orte steht, wohin es Schrank (vermuthlich nur durch Linné's Ansehn verleitet) setzte, ohne vorher so genau wie Laicharting zu untersuchen.

Daß aber Geoffroy unter seinem *Stenocorus* I. wirklich nicht den *Cer. inquis.* β Linné das ist: *Rhag. Linnaei*, sondern den *Cerambyx elegans* Schrank. oder *Rhag. bifasciatum* Fabr. (Syst. & Spec. Ins. in welchen beyden Werken Fabricius kein falsches Citat anführt) verstanden habe, beweisen allein schon die in der Beschreibung vorkommenden Ausdrücke: *lisses, laisans*, (glatt und glänzend) die er von den Flügeldecken gebraucht, und das einzige Wort: *Stenocorus* giaber, hinlänglich.

Emelin hat in der dreizehnten Ausgabe des Linnischen Systems alle falschen Citate aus Fabr. beybehalten, und den Trivialnamen bifasciatus in anglicus geändert, weil schon ein Cerambyx bifasc. bey ihm vorkömmt. Warum läßt er denn einen Cerambyx trifasciatus zweymal (pag. 1830 und 1836) erscheinen?

X.

Rhagium indagator.

Fabr. Mant. Ins. I. p. 145. n. 3.

— Ent. emend. T. I. P. II. p. 304. n. 3.

Panzer Ent. germ. I. p. 255. n. 3.

Linn. Syft. Nat. Ed. XII. p. 630. n. 49. *Ceram. inquisitor*.

— Fn. fvec. n. 659.

Degeer Ins. V. (Uebersetz.) p. 302. n. 2. t. 4. f. 7. (nicht f. 1. wie es in Fabr. Spec. Ins. und Ent. emend. heißt) *Leptura inquisitor*.

Laicharting Tyr. Ins. II. p. 125. n. 5. *Rhag. inquisitor*.

Frisch Ins. XIII. t. 14.

Schäfer icon. t. 83. f. 3.

Zu dieser Art gehört das Citat aus Frisch, welches Fabricius, Göze und andere bey Cerambyx oder Rhagium inquisitor anführen, wo sie, statt diesem, Frisch t. 13. f. 2. des nämlichen Theils zitiren sollten. Eben so gehört Schäffer's icon. t. 83. f. 3. die Göze beyin inquis. anführt, zu dieser Art. Fabricius stellt diesen Käfer zuerst in seiner Mantissa Insect. auf, aber er war lange vorher bekannt und ist der eigentliche Cerambyx inquisitor des Linne, nur wurde er immer mit einer andern Art, die man durchgängig für den Linnischen Cer. inquis. hielt, verwechselt, R. Abh. d. k. B. Ges. III. B. 2
wor-

woran vermuthlich die falsche Zusammenstellung der Titate schuld ist; denn Linne führt bey seinem Cer. inquis. nebst der Fn. svcc. und Frisch XIII. t. 14. auch Geoffroy's Stenocorus, 2. an, und dieses letzte Titat gehört zu Rhag. inquisitor Fabr. welches ein von Ceramb. inquis. Linn. verschiedener Käfer ist. Das mag aber, eben so wie bey Rhag. Linnæi, Geoffroy selbst veranlaßt haben, weil er bey seinem Stenoc. 2. die erste Ausgabe der Fn. sv. zitirt. Linne's unzulängliche Diagnosim im System paßt bey nahe auf Rhag. inquis. eben so wie auf Rhag. indagator, und erregt den Zweifel, welche von beyden Arten er meine? aber seine eigene Beschreibung in der Fn. svcc. auf die er sich bezieht, zeigt deutlich, daß er die letzte verstanden habe. Fabricius hätte ihn daher nicht bey Rhag. inquis. sondern bey Rhag. indag. zitiren, oder, um den Linneischen Beynamen für diese Art beizubehalten, seinem Rhag. inquis. einen andern Namen geben, und die Titate gehörig abtheilen sollen.

Ueberhaupt sind meistens die mangelhaften Beschreibungen schuld an solchen Verwechslungen. Man hat oft bey Beschreibung einzelner Arten solche Kennzeichen angeführt, die mehreren Arten oder wohl gar der ganzen Gattung zukommen, statt mit der größten Genauigkeit nur die unterscheidenden Merkmale aufzusuchen.

*Die Hauptkennzeichen dieser Art, wodurch sie sich von dem ihr nahe verwandten Rhag. inquisitor unterscheidet, sind: 1) der aus grauen und nicht aus gelben Härchen bestehende Ueberzug. 2) Drey deutliche erhöhte Längslinien auf jeder Flügeldecke, da jenes nur zwey derselben, und manchmal nur die Spur einer dritten, hat. 3) Die schwarzen Streifen an den Seiten des Bruststücks, die an eben solche Seitenstreifen des Kopfs anschließen. 4) Die zwey wellenförmigen schwarzen Binden auf den Flügeldecken, wovon die obere unterbrochen ist, beyde aber eine lichtgraue Einfassung haben. Gegen das Licht gehalten sind die Flügeldecken durch-

schei-

scheinend, bräunlichgrau, mit schwarzen Merkmaalen der Bindenzeichnung, da jene des Rhag. inquis. schwarz sind, und 2 durchscheinende rostfarbe Binden haben. 5) Die verschiedene Größe; denn das Rhag. indag. ist, die Verschiedenheit einzelner Exemplare der nämlichen Art abgerechnet, immer merklich kleiner als das Rhag. inquisitor.

Laicharting hat diese Art genau und passend beschrieben, und eben dadurch gezeigt, daß er das Rhagium indagator und nicht inquisitor Fabr. von sich hatte.

Man findet diesen Käfer, wie seine Gattungsverwandten Rhag. inquisitor und Linnæi, in Eichengebüschen, aber etwas seltner als diese.

XI.

Rhagium inquisitor.

Fabr. Ent. emend. T. I. P. II. p. 304. n. 2.

Panzer Ent. germ. I. p. 254. n. 2.

Geoffroy Ins. I. p. 223. *Stenocorus* 2.

Müller Zool. dan. prodr. p. 91. n. 1029. *Ceram. inquisitor*.

Fuessly Schweiz. Ins. n. 240. *Cer. inquis*.

Götze Beytr. p. 444. n. 49.

Frisch Ins. XIII. t. 13. f. 2.

Schæff. icon. t. 2. f. 10. & t. 8. f. 2.

Von diesem Käfer ist zu merken, daß, wenn die aus kleinen, gelben, wellenförmig vertheilten Härchen bestehende Bekleidung der Flügeldecken abgerieben wird, erst die eigentliche Zeichnung derselben zum Vorschein komme, nämlich: auf jeder zwey röthlichgelbe Querbinden die bis zum Aussenrand, an welchen sie zusammenlaufen, aber nicht bis zur Naht rei-

chen, und, wenn man eine Flügeldecke gegen das Licht hält, durchscheinend sind; diese Querbinden sind an der Schäfferschen Abbildung t. 2. f. 10. und zum Theil auch an t. 8. f. 2. zu sehen, welche beyde etwas abgeriebene Exemplare vorzustellen scheinen. Bey frischen ganz unabgenügten Exemplaren sind diese zwey röthlichgelben oder rostfarben Binden ganz von den gelblichen Härchen bedeckt; das mag die Ursache seyn, warum ich ihrer nirgends erwähnt finde als in Müller's Prodr. Zool. dan. wo die Differentia specifica dieses Käfers also ausgedrückt wird *Niger, tomento testaceus; oculis tuberculatis; elytris fascia duplici fulva.* Nur gehören die beyden Abbildungen aus Schäffer's icon. t. 8. f. 3. und t. 83. f. 3. die Müller nebst den zwey oben angeführten Schäfferschen Abbildungen zitiert, nicht hieher.

Zwey solche rostfarbe Querbinden hat auch das Rh. Linnæi; mir stehen sie näher beisammen, und zwischen beyden befindet sich auf jeder Flügeldecke ein runder schwarzer Fleck, wodurch es sich, so wie durch einen schwarzen Fleck am Kopfe hinter den Augen, hinlänglich von Rhag. inquisitor unterscheidet.

Dieser Käfer (nämlich Rh. inquis.) varirt sehr in der Größe, der Stärke der Füße, und der Breite des Kopfs, hat auch, nach der größern oder geringern Abnügung des wolligen Ueberzuges, ein verschiedenes Ansehen,

Er ist bey uns in waldigten Gegenden nicht gar selten, und pflegt den Vorübergehenden auf die Kleidung zu fliegen, ich hätte öfters seinen Aufenthalt gar nicht entdeckt, wenn er mir nicht auf diese Art selbst zugeflogen wäre. Er mag sich aber nicht allein in Nadelhölzern aufhalten, wie man angiebt, denn ich bemerkte ihn fast immer in Eichen- oder Birkengebüsch.

Ich muß hier erinnern, daß ich mich von der spezifischen Verschiedenheit des Rhag. mordax und inquisitor Fabr. nicht überzeugen kann. Ich will die für Rh. mordax von Herbst (im Arch. V. p. 92. n. 2. t. 25. f. 14.) angegebenen Kennzeichen untersuchen, und, da ich die Käfer selbst miteinander verglichen habe, die Gründe meines Zweifels anführen.

Herbst sagt am angef. Orte folgendes: „Der Käfer ist nicht nur noch einmal so groß, wie der vorige, sondern auch viel plumper, der Kopf sehr dick, und hat hinter dem Auge eine Beule; die Deckschilde haben keine stark erhobenen Linien, hingegen zwey rothfärbige Querbinden; dies alles unterscheidet ihn hinreichend vom Rh. inquisitor; die Fühlhörner sind unten dick, und laufen spitz zu. Da die Degeersche Abbildung nicht deutlich genug ist, so hab ich ihn noch einmal abgebildet.“

Hierauf läßt sich man antworten: daß das Rh. inquis. in der Größe sehr abändere, und daß die allergrößten Exemplare, welche für Rh. mordax genommen wurden, mit den allerkleinsten verglichen, wohl doppelt so groß als diese letzten seyn können, wie es solche Abänderungen in Rücksicht der Größe bey mehreren Insekten giebt; ob schon Fabricius in seiner Mantissa von diesem Käfer nicht sagt: duplo majus inquitore, sondern paullo majus, und der Ausdruck: noch einmal so groß, wohl nicht so ganz genau mag zu nehmen seyn.

Was die Beule hinter den Augen betrifft, diese haben alle Exemplare des Rh. inquis., nur ist sie bey großen Exemplaren, die auch stärkere Füße, ein plumperes Ansehen und einen dickern Kopf haben, größer, doch hab ich unmerkliche Abstufungen in der Größe dieser Beulen, wie in der Größe der Käfer selbst gefunden, so daß dies meines Erachtens kein Kennzeichen einer Art abgeben kann.

Die erhobenen Linien auf den Flügeldecken hab ich eben so wie an den kleinern Exemplaren bemerkt, und die zwey rothfärbigen Querbinden sieht man an allen Exemplaren des *Rh. inquisitor*, sobald die wolligte Bekleidung abgerieben ist, wie schon oben erinnert wurde; die Fühlhörner sind eben so wie bey allen Exemplaren des *inquis.* gestaltet, nur nach der verschiedenen Größe des Käfers stärker oder schwächer. Daß Herbst Degeer's *Leptura mordax* hier falsch anführt, ist außer allen Zweifel, darum findet er auch die Degeersche Abbildung nicht deutlich genug, die das *Rh. Linnæi* gewiß deutlich und gut vorstellt; und darum sagt er auf der nämlichen Seite bey *Rh. inquisitor*: „Ich kann *Fabrizio* nicht beypflichten, der diese und die folgende Art nur für Varietäten hält, sondern ich trete der Degeerschen Meinung bey“ da es doch allgemein bekannt ist, daß *Fabrizius* mit *Linne* die Degeersche *Leptura mordax*, aber nicht das Herbstische *Rhagium mordax* für eine Varietät des *inquis.* hielt.

Wir wollen nun die *Fabrizischen* Diagnoses dieser 2 Arten zusammenhalten. Von *Rh. mordax* heißt es in seiner *Mantissa*: „*R. thorace spinoso griseum, elytris nebulosis testaceo subfasciatis.*“ Von *Rh. inquisitor*: „*R. thorace spinoso nigrum, elytris nebulosis testaceo subfasciatis.*“ Eben so in der *Entom. emendata*. Die diagnostischen Beschreibungen sind also ganz gleich bis auf den Unterschied der Farbe, weil es bey dem einen — *griseum* — heißt, und bey dem andern: *nigrum*, welcher Unterschied aber gerade hier wegfällt, da diese Käfer, so lange sie den wolligen Ueberzug haben, grau oder schmutziggelb, und, wenn dieser abgerieben ist, schwarz sind. Nebst dem zitiert *Fabrizius* bey *Rh. mordax* die *Schäffer'sche* Abbildung: *icon. t. 8. f. 2.* welche andere bey *Rh. inquis.* zitiren, und sagt in der *Mantissa*: *Nimis affinis R. inquisitori, at paullo major &c.*

Alles dieses bekräftigt mich in der Meinung: daß diese zwey Arten nur Spielarten sind, und das Rh. inordax mit den dazugehörigen Titaten:

Fabr. Mant. Ins. I. p. 145. n. 1.

— Ent. emend. T. I. P. II. p. 303. n. 1.

Panzer Ent. germ. I. p. 254. LXXV. 1.

Herbst in Arch. V. p. 92. n. 2. t. 25. f. 14.

zu Rhag. inquisitor als Spielart zuzuziehen sey; wenn nicht etwa künftige Beobachtungen zeigen, daß sie bloß durch das Geschlecht von einander verschieden sind.

XII.

Chrysis fervida.

Fabr. Spec. Ins. I. p. 456. n. 12.

— Mant. Ins. I. p. 283. n. 14.

— Ent. emend. II. p. 242. n. 16.

Preyßler in Mayer physic. Auffätz. I. p. 136. n. 22. f. 22. *Chrysis candens*.

Diese Goldwespe, die bey uns nicht gar selten auf blühenden Gewächsen vorkömmt, varirt in Rücksicht der Größe; noch mehr aber in Rücksicht der Farben. Manche haben ein grünes oder blau vergoldetes Bruststück statt einem goldfarbenen, einige sind ganz goldfärbig, einige roth vergoldet; daher kömmt es, daß Preyßler eine Spielart dieser Goldwespe am angeführten Orte als eine neue Art beschrieb.

Die unveränderlichen Kennzeichen dieser Art sind: der unten schwarze Hinterleib, und der unbewaffnete zugerundete After.

XIII.

Oniscus pustulatus.

Fabr. Spec. Ins. I. p. 379. n. 21.

— Mant. Ins. I. p. 242. n. 22.

— Ent. emend. II. p. 396. n. 2.

Scopoli Ent. carn. n. 1144. *Oniscus Armadillo*.

Poda Mus. græc. p. 126. n. 4. β. *Oniscus Armadillo*.

Panzer Faun. germ. IX. 22.

Dieses Insekt ist nichts weniger als ein Oniscus. Ohne die Fresswerkzeuge zu untersuchen, zeigen die zwey Paar Füße an jedem Leibesring, die am Ende nicht zugespizten sondern fast kolbenförmig verdickten Fühlhörner, und der ganze Habitus, daß es unter die Linneischen Julos gehört. Ob es nach den Fabrizischen Gattungskennzeichen auch in der Gattung Julus Platz finden, oder für eine besondere Gattung hinlängliche Merckmaale aufzeigen kann, müssen nähere Untersuchungen lehren.

Man findet es bey uns nur in Gebirgsgegenden unter Steinen, gewöhnlich mehrere beisammen, und viel größer als das von Panzer am angef. Orte angegebene natürliche Längenmaaß zeigt, ja sogar mehrere von der nämlichen Größe, wie seine vergrößerte Abbildung. Sie rollen sich in kleine Kugeln zusammen wie der Oniscus armadillo, aber die Schilder ihrer Leibesringe sind von viel festerer Substanz, und so fest, daß ihnen das Zangengebiss der größten Raubkäfer nichts anhaben kann, sobald sie alle ihre Gliedmassen in die durch das Zusammenrollen sich bildende hornartige Kugel einschließen, welches sie bey der geringsten Berührung thun.

Die Kraft ihrer kleinen Muskeln ist dabey so außerordentlich, daß man sie eher beschädigen als die genau anschliessenden Leibesringe aus ihrer Lage bringen kann.

Alles

Alles dieses gilt ebenfalls von dem *Oniscus zonatus* (Panzer Faun. germ. IX. 23.) der mit diesem zu einer Gattung gehört, und eben so wenig ein *Oniscus* ist.

XIV.

Acanthia crassipes.

Fabr. Ent. emend. IV. p. 74. n. 28.

Panzer Faun. germ. XXIII. 24.

Sulzer Kennz. t. XI. f. 71.

Schæff. icon. t. 57. f. 12.

Bei Prag sehr selten; im Frühling unter Steinen.

Hierher gehört die angeführte Sulzersche Abbildung, und nicht zu *Cimex erosus* Linn. für welchen sie Sulzer ausgiebt, und bey welchem sie auch Linne anführt. Davon kann sich Jeder überzeugen, der die Sulzersche Abbildung mit der Panzerschen vergleicht, welche beyde das nämliche Insekt vorstellen.

In beyden Abbildungen aber sind die Fußblätter der Vorderfüsse vergessen, welche an dem haakenförmigen Gliede sitzen; denn dieses vertritt nicht die Stelle der Fußblätter, sondern ist blos das erste in einen Haaken ausgewachsene Glied derselben.

Die *Acanthia erosa* Fabr. (*Cimex erosus* Linn.) welche die Degeersche Abbildung im 3. Thl. t. 35. f. 13. 14. vorstellt, ist in Amerika zu Hause, und ganz von *Acanthia crassipes* verschieden.

XV.

Lygæus apterus.

Fabr. Ent. emend. IV. p. 161. n. 90.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 727. n. 78. *Cimex apterus*.

Geoffroy Ins. I. p. 440. n. 11. t. 9. f. 4.

Sulzer Hist. Ins. t. 10. f. 14.

Stoll Cimic. t. 15. f. 103.

Man kann Tausende und Tausende dieses bey uns überall gemeinen Insekts sammeln, ohne darunter ein geflügeltes Exemplar zu finden. Ich fand vor einigen Jahren in der Gegend von Melnik ein einziges Exemplar, welches ich als die größte Seltenheit aufbewahrte, bis ich vor zwey Jahren so glücklich war, auf dem Wege von Gitschin nach Neupazckau an einer Mauer über 30 Stück heysammen zu finden, die alle vollkommen geflügelt waren. Fabricius sagt in seiner Entom. emendata: „Invenitur & alatus, at rarissime.“ Geoffroy bemerkte dies schon, daß unter der großen Anzahl, die man von dieser Art findet, selten eine geflügelte gefunden wird. Der große Insektenbeobachter Degger zweifelt sogar daran, weil er nie eine fand.

Sie halten sich vorzüglich gern unten an den Stämmen der Lindenbäume auf.

Noch muß ich erinnern, was auch Geoffroy schon bemerkte, daß diese Art keinen üblen Geruch von sich giebt, der sonst den Wanzenarten fast durchgängig eigen ist.

XVI.

Rhagio diadema.

Fabr. Ent. emend. IV. p. 276. n. 20.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 982. n. 19. *Musca diadema*.

Schrank Enum. Ins. Austr. n. 898.

Preyßler in Mayer physical. Auffätzen I. p. 99. n. 13. fig. 13.
Musca asiliformis.

Dieses Insekt kommt bey uns nicht selten auf blühenden Gewächsen vor.

Preyßler beschreibt es am angef. Orte, als eine neue Art unter dem Namen: *Musca asiliformis*; es ist aber Linne's *Musca diadema*, und *Rhagio diadema* Fabr. obschon es Preyßler auch für eine Fabrizzische *Musca* ausgiebt. Was er in der Beschreibung die Ruthe des Männchens nennt, ist die Legröhre des Weibchens; es zeigt auch die gute und stark vergrößerte Abbildung, daß er ein Weibchen vor sich hatte.

XVII.

Syrphus inanis.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 989. n. 61. *Musca inanis*.

— Fn. fvec. n. 1825.

Villers Ent. Linn. Tom. III. p. 465. n. 144. & p. 483. n. 188. t. 9. f. 30.

Degeer Ins. Tom. VI. (Uebersetz.) p. 28. n. 3. t. 3. f. 4. *Musca apivora*.

Schrank Enum. n. 919. *Musca trifasciata*.

Scopoli Ent. carn. n. 953. *Conops trifasciatus*.

Fabr. Ent. emend. Tom. IV. p. 278. n. 2. *Syrphus micans*.

Diese Art wird von *Fabrizius*, *Villers* und andern, mit der *Musca zonaria* Schr. verwechselt, und verschiedene Zitate am unrechten Ort angeführt.

Linne citirt bey seiner *Musca inanis* des *Geoffroy* t. 18. f. 4. welche ein Insekt vorstellt, das ganz von seiner *Musca inanis* verschieden und gar nicht mit ihr zu verwechseln ist; *Fabrizius* schrieb ihm dies Zitat nach, bis er es in seiner Ent. emend. zu *Nemotelus uliginosus* (*Musca uliginosa* L. und *Stratyomis mutica* Fabr. Spec. & Mant. Ins.) setzte, wohin es gehört, bey seinem *Syrphus inanis* aber es auszustreichen vergaß.

Villers hat die wahre *Musca inanis* des *Linne* abgebildet, aber ohne es zu wissen, denn er stellt sie als *Musca zonaria* Schr. auf, da sie *Schrank's* *Musca trifasciata* ist; und hält (wie *Fabr.*) die eigentliche *Musca zonaria* Schr. für die *Linne'sche* *inanis*. Hätte er gewußt, daß die *trifasciata* Schr. mit der *Linne'schen* *inanis* einerley ist, so hätte er das Synonym sammt seiner Abbildung zu *Musca inanis* gesetzt, und die *Musca trifasciata* pag. 483. ganz weggelassen. Das falsche *Geoffroy'sche* Zitat hat er ebenfalls stehen gelassen, und dazu des *Fabrizianischen* Zitat aus seiner *Mantissa* (*Conops trifasc. Poda Mus. Græc.*) nachgeschrieben, da doch *Poda* in seinem *Mus. Græc.* keinen *Conops trifasc.* hat; es sollte heißen: *Con. trifasc. Scop. carn.*

Auch *Emelin* unterließ in der dreizehnten Ausgabe des *Linne'schen* Systems das Zitat aus *Geoffroy* wegzustreichen, und macht sogar aus diesen zwey vollkommen verschiedenen Arten zwey Spielarten, ohne die Zitate gehörig abzusondern.

Die *Musca zonaria* Schrank. unterscheidet sich hinlänglich von der *Musca inanis* Linn. dadurch: daß sie merklich größer ist, daß sie ein rothbraunes Bruststück und Schildchen, und oben auf dem Hinterleibe nur zwey schwarze Querbinden hat. Die *Musca inanis* hingegen hat ein schwarzes an den Seiten und am Schildchen schmutzgelbes Bruststück, und oben auf dem Hinterleib drey schwarze Querbinden, ohne den Grund des Hinterleibes und den After mitzuzählen, welche auch schwarz sind.

Linne sagt zwar in der Diagnosis der *Musca inanis*: abdomine pellucido, cingulis *duobus* nigris; weil er die dritte zum apice nigro zählt, aber er citirt die Fn. *lvec.* zum Beweise, daß er dort das nämliche Insekt beschrieben habe, in welcher es heißt: Abdomen flavum, pellucidum, basi apiceque ingrum; segmenta *tria* priora margine nigra: welches so wie die ganze Beschreibung genau paßt. Die *Musca zonaria* Schrank. hat er nicht gekannt, darum ließ er die zu ihr gehörigen Citate aus *Reaumur*, *Poda*, und *Skopoli* weg.

Fabrizius hat die Linneische *Musca inanis* in seinem System, den *Speciebus* und der *Mantissa* als *Musca* beybehalten, ändert in der *Mant.* die Diagnosis, indem er sagt: abdomine pellucido: cingulis *tribus* nigris; und es sieht aus, als ob er wirklich die *Musca inanis* Linn. kenne, aber in der *Ent. emend.* wo er sie in die Gattung *Syrphus* setzt, heißt es wieder: cingulis *duobus* nigris, und zur völligen Ueberzeugung, daß er die *Musca zonaria* Schr. oder *Poda's* *Conops zonarius* dafür halte, wird von ihm noch die *Panzer'sche* Abbildung (*Faun. germ.* II. 6.) citirt; dagegen erscheint die Linneische *Musca inanis* als *Syrphus micans*, zwar ohne Citat, welches aber Diagnosis und Beschreibung hinlänglich beweisen.

Die Abbildung aus *Schäffer* (*icon. t. 36. f. 7. 8.*) die *Fabrizius* citirt, gehört weder zu *Musca inanis* L. noch zu *Musca zonaria* Schr.

Es sind also die Citate der verschiedenen Schriftsteller folgendermaßen auseinander zu setzen:

Zu *Syrphus inanis* die oben angeführten; und zu

XVIII.

Syrphus zonarius,

folgende:

Schrank Enum. n. 921. *Musca zonaria* *).

Poda Mus. Græc. p. 118. *Conops zonarius*.

Scopoli carn. n. 952. *Conops bifasciatus*.

Reaumur Ins. T. IV. t. 33. f. 15.

Panzer Faun. germ. II. 6. *Syrphus bifasciatus*.

Fabr. Ent. emend. IV. p. 278. n. 1. *Syrphus inanis*.

Schæff. icon. t. 80. f. 1.

Ich würde dieser Art die Benennung gelassen haben, die ihr Panzer gab, wenn es nicht in Fabr. Ent. emend. schon einen *Syrphus bifasciatus* gäbe. Der vorhergegangenen Art gebührt die von Linne ihr zuerst beygelegte passende Benennung: *inanis*, denn der Hinterleib sieht hohl und leer aus.

Beide Arten halten sich bey uns auf blühenden Gewächsen, besonders auf doldentragenden auf.

XIX.

*) Schrank's Ausmessung ist richtig, nur die zwey untersten Zahlen 4 und 8 sind verwechselt.

XIX.

Syrphus pellucens.

Fabr. Ent. emend. IV. p. 279. n. 3.

Linn. Syst. Nat. Ed. XII. p. 989. n. 62. *Musca pellucens.*

— Fn. svec. n. 1826.

Geoffroy Ins. T. II. p. 540. t. 18. f. 3.

Degeer Ins. T. VI. (Uebersetz.) p. 27. n. 1. t. 3. f. 1.

Villers Ent. Linn. III. p. 466. n. 145. t. 9. f. 28.

Schrank Ent. n. 920.

Panzer Faun. germ. I. 17.

Schäff. icon. t. 10. f. 4. 5.

Ist bey uns nicht selten, liebt besonders doldentragende Pflanzen, wie die vorigen zwey Arten.

Das Sulzer'sche Zitat, ob es gleich Linne selbst anführt, verdient ausgestrichen zu werden, da wir die guten Abbildungen eines Geoffroy, Villers, Schäffer und Panzer haben, denn diese ist entweder sehr unkenntlich, oder stellt wirklich eine andere Art von.

Die Synonymie aus Skopoli (*Conops dryaphilus*) wag ich nicht herzusetzen, obschon sie Schrank und Villers anführen; wahrscheinlich hat Skopoli ein anderes Insekt gemeint, da es bey ihm statt: *segmento primo albo pellucido*, heißt: *abdomen basi maculis duabus pellucidis fulvis*: und er sonst in seinen Beschreibungen sehr genau ist. Auch haben ihn Linne und Fabricius hier nicht zitiert. Die Beschreibung in der Fn. svec. ist sehr gut.

Die Gewohnheit in der Luft gleichsam still zu stehen, die Preyßler in seinem Hundert böhm. Ins. pag. 4 an dieser Art bemerkt, ist überhaupt den Syrphis, Muscis, Bombyliis und andern Dipteris L. eigen; und daß sie sich bey Regenwetter verkriechen, haben sie mit allen Insekten gemein.

XX.

Pediculus Andræna. Nov. spec.

P. filiformis ater.

Habitat in *Andræna succincta*.

Statura cum *Pediculo Apis* convenit, sed totus ater est, & duplo major.

Ich bedaure sehr, daß ich keine genauere Beschreibung und Abbildung dieses Insekts liefern kann. Ich fand es in der Gegend von Hohenelbe, wo an einer kleinen waldigten Anhöhe die *Andræna succincta* durch ihre Fluglöcher in den Erdboden aus und ein flog; ich fieng ein ~~war~~ davon, und war so glücklich an einer derselben diese bisher noch unbekannte Art von *Pediculus* zu entdecken, die sich fest an einem der Hinterleibsringe eingebissen hatte; ich spießte die *Andræna* in eine Schachtel, mit dem Vorsatz, bis ich an Ort und Stelle käme, die *Andrænenlaus* abzulösen und aufzubewahren; allein bis dahin hatte sie ihren Wohnsitz verlassen, und es war keine Spur von ihr zu finden. Dies verdros mich sehr, und da ich in ein paar Wochen wieder in diese Gegend kam, suchte ich den nämlichen Platz auf, um einige *Andrænen* und mit ihnen vielleicht diese *Laus* wieder zu erfassen, aber der Tag war trüb, und die *Andrænen* flogen nicht aus; ich wandte beynähe zwey Stunden darauf, den ganzen Platz an dem sich die Fluglöcher befanden, mit meinem Wurzel-Grabeisen umzugraben, fand auch einige *Andrænen*, aber keine *Andrænenlaus*. Es bleibt daher die nähere Beschreibung und Abbildung dieses Insekts für die Zukunft mir oder einem andern Insektenbeobachter vorbehalten; unterdessen ist die obenangeführte *Differentia specifica*, die ich mir gleich beym Finden und genaueren Betrachten dieses Insekts abstrahirte, hinlänglich, es von den übrigen Arten dieser Gattung zu unterscheiden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der königl.-böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften](#)

Jahr/Year: 1798

Band/Volume: [AS 3](#)

Autor(en)/Author(s): Mikan Johann Christian

Artikel/Article: [IX. Entomologische Beobachtungen, Berichtigungen und Entdeckungen 108-136](#)